

Hallo ihr Lieben,

Mittlerweile ist meine Zeit in Paraguay schon sehr vorangeschritten, es verbleiben mir nur noch weniger als 80 Tage in Paraguay. Schon bald fliege ich wieder zurück nach Deutschland.

I Mein Projekt „Mercado Central de Abasto“

Wir haben nunmehr unser neues Gebäude (C.A.I.) eröffnet; ich berichtete davon bereits im letzten Rundbrief.



Das C.A.I. wird multifunktional von verschiedenen Institutionen genutzt. So nutzt es die Callescuela (meine Organisation) für unsere Aufgaben. Daneben wird das schöne, neue Gebäude von der Municipalidad (Stadt Asunción), unter anderem mit dem Kindergarten und dem Gesundheitszentrum benutzt. Das Gebäude, welches zu einem Großteil von der UNICEF finanziert wurde, ist sehr groß und hat zahlreiche Räume. Im Erdgeschoss befinden sich u.a. einer von zwei Räumen des Kindergartens, ein Bad und der große Comedor (Essensraum) mit einer Küche. In einem blau bemalten Gebäudeteil wird das Programm „PAINAC“ angeboten. Dieses Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die auf der Straße leben; die meisten von ihnen konsumieren Drogen.

In der oberen Etage befindet sich der zweite Raum des Kindergartens, ein Büro und das sogenannte „Dispensario“ (Gesundheitszentrum). Dort haben verschiedene Ärzte, ein Psychiater und eine Ernährungsberaterin ihre Behandlungs- und Beratungszimmer.

Nun zum viel spannenderen Teil, dem Comedor, unser Speiseraum mit der Essensausgabe, in dem ich bei der Essensausgabe und bei der Erteilung von Nachhilfeunterricht mitarbeite. Hierhin kommen nach jüngster Statistik täglich ca. 15 Kinder und Jugendliche zur Nachhilfe, samstags kommen teilweise über 25 Kinder, weil am Wochenende keine Schule stattfindet. Der neue Comedor mit seinem neuen Mobilia zieht viele junge Besucher an. Die Werbung für unseren Nachhilfeunterricht und der zunehmende Stoffumfang in den Schulen verstärken diesen Trend. Das freut uns sehr! Wir sind jetzt drei Mitarbeiter, da es sonst kaum zu schaffen wäre und bieten unseren Nachhilfeunterricht wöchentlich jeweils dienstags, donnerstags und samstags an.



Normalerweise haben wir an jedem zweiten Tag politisch orientierte Freizeitaktivitäten im Programm. Zurzeit sind jedoch noch viel organisatorische Aufgaben zu erledigen. So gehen wir regelmäßig auf den Großmarkt und suchen Kinder, die in unserem Kindergarten des neuen C.A.I. aufgenommen werden sollen. (Abordaje Territorial)

Insgesamt gibt es viele Veränderungen und meine Arbeit hat sich auch sehr verändert. Das Wichtigste ist, dass sich die Situation für die Kinder verbessert hat! Das ehemalige Gebäude stand in unmittelbarer Nachbarschaft einer Müllhalde, was zu einer starken Geruchsbelästigung führte. Wegen der Klimaverhältnisse in Paraguay müssen unsere Räume sehr viel durchlüftet werden. Die damit verbundenen Geruchsentwicklungen haben das Mittagessen und den anschließenden Nachhilfeunterricht sehr unangenehm beeinträchtigt. Der neue Essensraum ist groß und hell und wir haben sogar eine Klimaanlage, die wir allerdings im Moment nicht oft benötigen, da es viel regnet. Für den nächsten Sommer wird es wahrscheinlich sehr angenehm werden.



II Freizeitaktivitäten

Nun noch ein paar Dinge aus meinem Leben hier in Paraguay. Ihr fragt euch bestimmt, wie ich meine Freizeit gestalte, was ich so mache, wenn ich nicht arbeiten gehe.

Normalerweise gehe ich unter der Woche morgens um acht Uhr aus dem Haus und komme abends um 18 Uhr oder ein bisschen später zurück. Anschließend passiert nicht mehr viel. Meistens koche ich mit meiner WG, das sind insgesamt vier deutsche Freiwillige. Manchmal gehe ich am späteren Abend zum Sport um die Ecke. Samstags habe ich bereits mittags Arbeitsschluss, da wir früher anfangen und ich habe dann nachmittags und abends für mich Zeit. Ich gehe aus und treffe mich mit Freunden. Die meisten meiner Freunde sind selbst Deutsche. Sie bringen allerdings oft Paraguayer mit, so dass wir uns dennoch auf „Castellano/Spanisch“ unterhalten. Sonntags haben wir ebenfalls frei. Wir unternehmen an diesem Tag oft Ausflüge zum Beispiel in umliegende Städte oder auch in die Natur z.B. zu einem Wasserfall. Montags erledige ich letzte Besorgungen, kümmere mich um den Haushalt und esse abends mit den anderen meiner WG.



III Frauen

In einem der vorausgegangenen Rundbriefe habe ich bereits das Thema „Machismo“ angesprochen; dieses möchte ich noch einmal aufgreifen.

„Übersteigertes Gefühl männlicher Überlegenheit und Vitalität“ (Duden)

Männer haben in dieser Gesellschaft die Lebenseinstellung, dass sie den Frauen übergeordnet sind. Sie vermitteln dies ihren Kindern und diese führen es wie in einem nicht endenden Kreislauf fort. Die Bildungsinstitutionen greifen nicht ein, so dass vom „politischen Apparat“ keine Verbesserungen erwartet werden kann.

Wie zeigt sich also diese Problematik im Alltag? Beispielsweise tragen die Kinder und Jugendliche in der Schule Uniformen, was von vornherein nicht verkehrt ist. Doch wieso möchte die Gesellschaft, das Mädchen Röcke tragen? Wieso dürfen Mädchen, Jungen und Sonstige sich nicht selbst dazu entscheiden ob sie einen Rock eine Hose oder eine Krawatte tragen möchten?

In meiner ganzen Zeit, die ich hier in Paraguay schon mit dem Bus gefahren bin, habe ich noch nie eine weibliche Busfahrerin erlebt. Doch ein Wandel scheint auf dem Weg zu sein; ich habe letztens eine weibliche Taxifahrerin gesehen, obwohl auch dieser Beruf eher den Männern vorbehalten ist. Das hat mich sehr überrascht. Auf einer Prozession, die ich mit Julia in Nordargentinien am Karfreitag beobachtet habe, durften nur Jungen und Männer Trommeln schlagen.

Uns als Freiwilligen fällt der „Machismo“ besonders im Alltag auf. Es werden dir Komplimente auf der Straße gemacht („Hola, Mami“, „Hermosa“, „Ay que linda esta, chica“). Meine blonden Mitfreiwilligen werden diese Situationen wahrscheinlich noch mehr auffallen. Zum Beispiel läuft man morgens nichts ahnend ein bisschen verschlafen zur Bushaltestelle und prompt hupt beim kreuzen der Fußgängerampel ein Auto. Ich als leicht schreckhafter Mensch schaue oft leicht verwirrt auf und wenn ich Pech habe wird mir dann nichts desto trotz noch ein Küsschen zugeworfen. Natürlich kann ich in diesem Rundbrief nicht auf jeden einzelnen Punkt des „Machismo“ eingehen. Doch ich wollte euch gerne einen kleinen Eindruck verschaffen wie es uns Frauen, oft in Lateinamerika ergeht.

Ich wünsche euch eine schöne immer sonniger werdende Zeit und von ganzem Herzen alles Gute. Bis zum letzten Rundbrief!

Die liebsten Grüße sendet euch Vanessa „vom anderen Ende der Welt“!

Mai 2019